

Wer ein Argument gegen das Lehrerbashing angesichts der "Dauerferien" braucht

Beitrag von „Mikael“ vom 31. Januar 2019 19:20

Britische Studie zeigt, dass Angestellte mit einem Bürojob an einem 8-Stunden-Tag im durchschnitt nur knapp 3 Stunden produktiv arbeiten und die restliche Zeit mit Internet-Surfen, Kollegentratsch und diversen Essens-/Rauchpausen verbringen:

Zitat

Zwei Stunden und 53 Minuten – so lange arbeitet ein Mitarbeiter im UK durchschnittlich an einem Achtstundenarbeitstag. Eine Studie aus Großbritannien erlangte dieses Ergebnis, indem sie knapp 2.000 Angestellte, die im Büro tätig sind, befragten.

<https://onlinemarketing.de/jobs/artikel/i...och-zeitgemaess>

Gruß !

Beitrag von „binemei“ vom 31. Januar 2019 19:41

Ich erwische mich auch immer wieder dabei, dass ich eine "Freistunde", in der ich meinen Schrank im Lehrerzimmer aufräume, kopiere, laminiere oder mich mit Kollegen oder der Sozialpädagogin über problematische Schüler austausche, für mich als Freizeit verbuche. Dabei ist das sogar produktiv

Beitrag von „Mikael“ vom 31. Januar 2019 19:49

Lies die verlinkte Studie, es geht um:

Zitat

<https://www.lehrerforen.de/thread/48584-wer-ein-argument-gegen-das-lehrerbashing-angesichts-der-dauerferien-braucht/>

- Checking social media - 47%
- Reading news websites - 45%
- Discussing out of work activities with colleagues - 38%
- Making hot drinks - 31%
- Smoking breaks - 28%
- Text/instant messaging - 27%
- Eating snacks - 25%
- Making food in office - 24%
- Making calls to partner/ friends- 24%
- Searching for new jobs - 19%

Das hat doch NICHTS mit "Laminieren für den Unterricht" oder "Austausch über problematische Schüler" zu tun, was SELBSTVERSTÄNDLICH produktive Arbeit ist.

Dass Lehrer immer unter dem Zwang leiden, sich dafür entschuldigen zu müssen, dass sie nicht nur Unterrichten, sondern auch andere Formen der produktiven Arbeit kennen...

Gruß !

Beitrag von „binemei“ vom 31. Januar 2019 19:58

Das liegt daran, dass wir normale Arbeiten als Erholung empfinden gegenüber dem Hochleistungsjob, der Unterrichten ist.

Beitrag von „Mikael“ vom 31. Januar 2019 20:00

Da hast du Recht... gleich kommen aber wieder die ersten Kommentare in der Art von "Ich kenne da einen, der kennt einen in der "freien" Wirtschaft, der muss viel mehr arbeiten als wir und verdient viel weniger..."

Gruß !

Beitrag von „Firelilly“ vom 31. Januar 2019 20:05

Zitat von binemei

Das liegt daran, dass wir normale Arbeiten als Erholung empfinden gegenüber dem Hochleistungsjob, der Unterrichten ist.

Ja, diese 100%ige Aufmerksamkeit, die Verantwortung für eine anstrengende Gruppe von fast 30 Pubertierenden. 90 Minuten Unterricht müssten eigentlich als, keine Ahnung, 130 Minuten Arbeitszeit gerechnet werden.

Ich merke das immer an Schulentwicklungstagen. Da sitzt man teilweise mehrere Stunden in irgendwelchen Gruppen und bekakelt irgendetwas, mal sagt man was, mal lehnt man sich zurück oder hört einfach zu.

Mega entspannend im Vergleich zu einem Tag, an dem man "nur" den halben Tag 6 Schulstunden unterrichtet.

Ganz ehrlich, ich könnte jeden Tag Entwicklungstag haben von 8.00 bis 17.00 Uhr. Keine nennenswerte Vorbereitung, einfach hingehen, die paar Stunden bisschen was machen, am Curriculum schreiben und was bekakeln, abends nach hause gehen und eben NICHT denken "Was unterrichte ich morgen, ich muss noch vorbereiten".

Es gibt Jobs, da haben solche "Meetings" einen ganz hohen Zeitanteil und die Leute verdienen trotzdem ein Höllengeld.

Die Hochanspannung, unter der Lehrer während des Unterrichts stehen, müsste eigentlich noch viel besser vergütet werden.

Selbst eine Bekannte, die Chirurgin ist, erzählt, dass sie zwar sehr konzentriert arbeiten muss, aber während der Arbeit Musik hört! Das ist bei uns während des Unterrichts undenkbar, da ist mehr (!) Achtsamkeit und Konzentration gefordert als bei einer OP!

Deshalb ist es für mich sowas von ein Unding, dass die Pflichtstundenzahl nicht auf 18 Stunden oder so heruntergesetzt wird.

Beitrag von „Volker_D“ vom 31. Januar 2019 20:07

Hallo Mikael,

interessanter Text. Aber warum fährst du binemei so an? Sie sagt doch selbst, dass ihre Arbeit produktiv ist und sich dabei erwischte dies [fälschlicherweise] als Freizeit zu verbuchen. Sprich: Sie hat die Studie aus meiner Sicht genau so verstanden wie du es auch verstanden hast. Nur du hast du nicht ihre Antwort verstanden.

Gruß

Beitrag von „binemei“ vom 31. Januar 2019 20:08

Ich kenne mich nur im Lehrerberuf wirklich aus. Also versuche ich, mich in meinen Äußerungen darauf zu beschränken.

Beitrag von „Mikael“ vom 31. Januar 2019 20:08

Zitat von Firelilly

Deshalb ist es für mich sowas von ein Unding, dass die Pflichtstundenzahl nicht auf 18 Stunden oder so heruntergesetzt wird.

Warte erst einmal, bis die Schuldenbremse, die Pensionswelle und der Fachkräftemangel massivst zuschlagen (so ab 2025). Dann sehnst du dich nach 23,3-25,5 U-Stunden pro Woche zurück...

Immer dran denken: Wir leben aktuell (seit Jahren) in einer Zeit der Rekordsteuerüberschüsse, einer gerade langsam anfangenden Pensionierungswelle und stehen erst am Beginn der dramatischen Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf den Arbeitsmarkt. Und TROTZDEM ist der Staat weder willens noch in der Lage, die Bedingungen im Bildungsbereich grundlegend zu verbessern...

Gruß !

Beitrag von „binemei“ vom 31. Januar 2019 20:10

Ich fühle mich von Mikael nicht angefahren. Alles gut!!!!

Beitrag von „roteAmeise“ vom 31. Januar 2019 20:26

Einmal, während der Ferien, habe ich drei Tage im Katasteramt verbracht.

Es war ein wahrer Augenöffner:

Gemütliches Ankommen, erstmal einen Tee kochen, alles war ruhig, entspannt, sanfte Geräusche, das leise Klicken von Türen, hin und wieder ein leises Radio, alle sprachen ruhig miteinander, leise Schritte auf Teppichen, pastellfarbene Bilder an den Wänden, ...

Nach acht Stunden war ich sowas von aggressiv, das könnt ihr euch kaum vorstellen!
Ich bin dann hinterher ins Schwimmbad zum Auspowern gegangen.

Immer, wenn mir der Lehrerjob mal zu anstrengend und der Schulalltag zu schrill wird, denke ich an diese drei leisen, pastellfarbenen Tage im Katasteramt, dann geht es wieder.

Anekdote am Rande:

Zu einer Mutter, die eine Klassenfahrt begleitet hat, habe ich einmal gesagt, an ihr sei eine Lehrerin verloren gegangen, denn sie ginge so toll mit den Kindern um. Sie sagte, der Job wäre ihr viel zu anstrengend. Sie ist Intensivkrankenschwester.

Beitrag von „Krabappel“ vom 31. Januar 2019 20:37

Zitat von roteAmeise

Immer, wenn mir der Lehrerjob mal zu anstrengend und der Schulalltag zu schrill wird, denke ich an diese drei leisen, pastellfarbenen Tage im Katasteramt, dann geht es wieder.



Vielleicht sollte man ab und zu mal in beliebigen Berufsfeldern Praktikum machen dürfen. Lehrer im Katasteramt, Piloten im Kindergarten, Maurer im Ministerium. Dann würde vielleicht jeder zufriedener sein mit dem, was er hat und weniger über andere schimpfen 😁

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Januar 2019 20:50

Ich glaube, ganz so wenig arbeite ich dort, wo ich jetzt bin, nicht, aber meine jetzige Tätigkeit ist um Längen entspannter.

Nach knapp neun Stunden im Büro und insgesamt 2,5 Stunden Pendeln bin ich immer noch am Ende des Tages fitter als nach sechs Langstunden Schule.

Interaktion mit 100+ Menschen jeden Tag, jeder Morgen und ggf. jeder Nachmittag ist durchgetaktet, danach noch Arbeit am Schreibtisch.

Es ist letztlich oft nicht die Arbeitszeit in Stunden sondern die Arbeitsdichte, die einen schlaucht.

Beitrag von „laleona“ vom 31. Januar 2019 20:55

Und Fliesenleger bei Audi 🤔 und Audiingenieure beim Fliesenleger (eh viel besser)

Beitrag von „Mikael“ vom 31. Januar 2019 20:57

Das Problem ist auch, dass das jetzige System "Dauerkranke" produziert. Auch bei uns haben wir wieder Langzeitausfälle: Zwei Kolleginnen(!), immer ganz toll engagiert (AGs, Wettbewerbe, ...) und jetzt seit Monaten krankgeschrieben. Als Resultat fällt für die Schüler Unterricht aus und das restliche Kollegium darf unbezahlte Mehrarbeit leisten...

Ein System, dass seit Jahren (Jahrzehnten) auf Verschleiß gefahren wird... genau wie die Deutsche Bahn AG....

Gruß !

Beitrag von „Flupp“ vom 31. Januar 2019 21:02

[Zitat von Krabappel](#)

Vielleicht sollte man ab und zu mal in beliebigen Berufsfeldern Praktikum machen dürfen.

Darf man als Lehrer doch - gibt sogar in manchen Bundesländern dafür extra Förderprogramme.

Kann ich nur empfehlen, Infos gibt es zum Beispiel [hier](#).

Ich war schon beim Schreiner, beim Maler, beim Gerüstbauer, beim Fliesenleger, beim Optiker, bei ner Bank, ...

Mache ich pro Jahr ca. ein bis zwei Wochen (in der unterrichtsfreien Zeit).

Beitrag von „Flupp“ vom 31. Januar 2019 21:06

Ergänzung: Man sollte sich dringend mit seiner Schulleitung darüber unterhalten, da man auf Versicherungsschutz achten muss.

Beitrag von „Mikael“ vom 31. Januar 2019 21:09

[Zitat von Flupp](#)

Mache ich pro Jahr ca. ein bis zwei Wochen (in der unterrichtsfreien Zeit).

Also freiwillige Mehrarbeit, wohl unbezahlt... andere nennen das Selbstaussbeutung zugunsten des Dienstherrn. Wenn es bei dir die berühmte "intrinsische" Motivation ist, die man Lehrkräften bei jeder Gelegenheit abverlangt, dann sollte man das aber nicht als allgemeingültigen Maßstab ansetzen..

Zitat

Das Betriebspraktikum für Lehrkräfte ist auf zehn Arbeitstage begrenzt und wird **grundsätzlich in der unterrichtsfreien Zeit** durchgeführt. Es kann auch in Schuljahresabschnitten stattfinden, in denen die teilnehmende Lehrkraft nur in geringem Umfang im Unterricht eingesetzt ist (z. B. bei Unterrichtsausfall aufgrund von Schulfahrten, Projektwochen und Schülerbetriebspraktika oder nach Abschluss von Prüfungen sowie nach Schulentlassungen). In Absprache mit dem Betrieb und auf Antrag der Lehrkraft wird es in Block- oder Teilzeitform durchgeführt.

Gruß !

Beitrag von „Flupp“ vom 31. Januar 2019 21:13

Klar, ist für mich Hobby. Ich habe so die Möglichkeit für mich über den Tellerrand zu blicken. Und habe da einiges gelernt, was ich privat beim Hausbau nutzen konnte. 😊

Mir ging es eigentlich nur um den Satz "Vielleicht sollte man ab und zu mal in beliebigen Berufsfeldern Praktikum machen dürfen."

Dürfen darf man, müssen zum Glück nicht.

Und man darf sogar so, dass der Dienstherr den Versicherungsschutz übernimmt, versuch das mal in der freien Wirtschaft...

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Januar 2019 22:10

Ich brauche an für sich keine Argumente... Wenn sich wieder mal jemand drüber mockiert, wie viel ich doch frei habe, empfehle ich gerne einen Quereinstieg... Jeder, der ein Abitur hat, kann Lehrer werden... Wahlweise „Du hast schon wieder Ferien ab nächster Woche?!“ - „Ja, und ich freue mich richtig drauf. Echt toll, dass wir so viel frei haben.“ Meist ist die Diskussion damit im Keim erstickt.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 1. Februar 2019 08:50

| [Zitat von MrsPace](#)

Ich brauche an für sich keine Argumente... Wenn sich wieder mal jemand drüber mockiert, wie viel ich doch frei habe, empfehle ich gerne einen Quereinstieg... Jeder, der ein Abitur hat, kann Lehrer werden... Wahlweise „Du hast schon wieder Ferien ab nächster Woche?!“ - „Ja, und ich freue mich richtig drauf. Echt toll, dass wir so viel frei haben.“ Meist ist die Diskussion damit im Keim erstickt.

Mache ich mittlerweile auch so, kann es aber trotzdem nicht verhindern, dass ich mich über solche Kommentare ärgere. Wie stelle ich das ab?

Beitrag von „roteAmeise“ vom 1. Februar 2019 09:07

[Zitat von Sissymaus](#)

Mache ich mittlerweile auch so, kann es aber trotzdem nicht verhindern, dass ich mich über solche Kommentare ärgere. Wie stelle ich das ab?

Indem du es genießt! 😎 Schamlos und süffisant!

Ja, Lehren ist ein fordernder Job, was nicht immer anerkannt wird, aber die Ferienzeiten sind eben auch durchaus ein Vorteil. Ich gestehe mir das mittlerweile auch ehrlich ein.

Natürlich wünsche ich mir manchmal auch flexibel Tage frei nehmen zu können oder Urlaub legen zu können, wann ich das möchte. Auf der anderen Seite müssen wir uns nie mit Kollegen darum streiten, wer Brückentage freimachen darf, wer Weihnachten mit der Familie verbringen darf, wer die Kinderbetreuung in den Ferien organisieren muss...

Doofe Kommentare kommen doch oft aus Neid, ebenso oft aber auch aus Unwissenheit. Da kläre ich gern mal auf über den Unterschied zwischen Ferien und unterrichtsfreier Zeit, die dann doch für Schularbeiten draufgeht. 🙄

Wo das nicht geht - wie gesagt - schamlos und süffisant

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Februar 2019 11:04

Meine pauschale Antwort lautet dann oft: "Wenig Arbeit, viel Geld, viel Urlaub... Na dann habe ich doch alles richtig gemacht!"

Gemeiner wäre: "Intelligenz zeigt sich eben auch bei der Berufswahl..."

Beitrag von „Hannelotti“ vom 1. Februar 2019 12:11

Ich habe vor meinem lehrerdasein eine Berufsausbildung gemacht und auch währendndes Studiums verschiedene Nebenjobs gehabt. Ich wollte nicht mehr tauschen. Wenn ich damals 9 Stunden im Einzelhandel (inkl pause) gearbeitet habe, war der Tag rum. Hunderte unfreundliche Kunden, tausend hin und her geschleppte Sachen, etliche gelaufene Kilometer und immer unter Beobachtung von vorgesetzten, die die Produktivität der Mitarbeiter überwachen. Dann ist man um 18 Uhr Zuhause und nur noch froh, wenn man ins Bett fallen kann.

Nach 6-8 Stunden dauerunterrichten sind zwar auch die Akkus leer, aber das ohne Permanentüberwachung und mit früherem Feierabend sowie dem wissen, dass ich am nächsten Tag nur 2-4 Stunden unterrichte und entsprechend mehr ausspannen kann. Ich kann mich im Schulgebäude frei bewegen und das auch mit ner Tasse Kaffee in der Hand, ohne dass ich Angst vor dem Vorwurf der Unproduktivität haben muss. Ich kann mich entscheiden, heute mal ganz tollen Feuerwerkunterricht zu machen oder einfach mal einen Film einlegen oder eine buchseite bearbeiten lassen. Ich kann Hobby und Termine flexibel gestalten weil ich auch mal ein paar Tage nach Unterrichtsschluss einfach nichts mehr mache und die Schreibtischarbeit verschiebe. Oder im Zweifelsfall mal ausfallen lasse und sage "Buch auf, Seite 23 lesen und bearbeiten". Dann sind die Akkus wieder voll und ich habe wieder Kraft und Motivation auch wieder schöne Stunden zu planen. Und wenn ich die Wahl habe zwischen 100 unfreundlichen Kunden und 100 anstrengenden sus, dann wähle ich gerne zweitere. 😎 Da heißt es wenigstens nicht "Kunde ist König", nein, da bin ich Chef und mache die Ansagen. Das ist zwar mitunter anstrengender als einfach freundlich lächelnd jede Frechheit abzunicken, aber auch wesentlich befriedigender. V.a. wenn man mit der Zeit positive Entwicklungen sehen kann und überhaupt die Möglichkeit hat, Dinge zu verändern.

Und wenn ich meine Arbeitszeit mit der Besoldung gegenrechne, vediene ich absolut überdurchschnittlich. Eine Woche mit mehr als 40-45 Arbeitsstunden lasse ich mir nämlich nur in ausnahmezeiten gefallen, z.b. wenn Konferenzen anstehen oder zu Korrekturzeiten. Ansonsten ist bei mir Feierabend, wenn ich anfangs unbezahlte Mehrarbeit zu leisten. Auf Burnout habe ich nämlich keine Lust und damit ist weder mir noch meinem Dienstherrn geholfen.

Fazit: Wenn mir jemand mit dummen Sprüchen kommt, dann biete ich stets Möglichkeiten eines Seiteneinstiegs in diesen tollen Beruf an oder gerne auch die Übernahme des Unterrichts in meinen Klassen als Praktikant oder Gastredner 😊 Das Land braucht schließlich mehr Lehrer! Bisher hat dieses Angebot leider jeder abgelehnt. Wer hätte das gedacht 🤔

Beitrag von „Mikael“ vom 1. Februar 2019 12:37

<https://www.lehrerforen.de/thread/48584-wer-ein-argument-gegen-das-lehrerbashing-angesichts-der-dauerferien-braucht/>

[Zitat von MrsPace](#)

Jeder, der ein Abitur hat, kann Lehrer werden...

Und dann wundern wir uns, wenn sich die anderen wundern, dass das Abitur doch nicht zum Lehrerberuf reicht, sondern man auch noch studieren muss... und dann noch bis zum Master... immer wieder auch hier im Lehrerforum bei diversen "Quereinsteigern" zu beobachten...

Gruß !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Februar 2019 13:04

[Zitat von Mikael](#)

Das Problem ist auch, dass das jetzige System "Dauerkranke" produziert. Auch bei uns haben wir wieder Langzeitausfälle: Zwei Kolleginnen(!), immer ganz toll engagiert (AGs, Wettbewerbe, ...) und jetzt seit Monaten krankgeschrieben. Als Resultat fällt für die Schüler Unterricht aus und das restliche Kollegium darf unbezahlte Mehrarbeit leisten...

Ein System, dass seit Jahren (Jahrzehnten) auf Verschleiß gefahren wird... genau wie die Deutsche Bahn AG....

Gruß !

... und das ist ja der Grund, warum ich so hartnäckig für bessere Arbeitsbedingungen eintrete.

Übrigens glaube ich, ein Bürojob im ÖD ist noch etwas anderes als ein Bürojob in der Privatwirtschaft. Krabappels Vorschlag ist gut, es sollte jeder mal in der Privatwirtschaft gearbeitet haben mit entsprechenden Chefs, die Druck machen, wenn du die Norm nicht schaffst und dir die letzten Nerven rauben.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Februar 2019 13:08

[Zitat von Hannelotti](#)

Ich habe vor meinem lehrerdasein eine Berufsausbildung gemacht und auch währenddes Studiums verschiedene Nebenjobs gehabt. Ich wollte nicht mehr tauschen. Wenn ich damals 9 Stunden im Einzelhandel (inkl pause) gearbeitet habe, war der Tag rum. Hunderte unfreundliche Kunden, tausend hin und her geschleppte Sachen, etliche gelaufene Kilometer und immer unter Beobachtung von vorgesetzten, die die Produktivität der Mitarbeiter überwachen. Dann ist man um 18 Uhr Zuhause und nur noch froh, wenn man ins Bett fallen kann.

Nach 6-8 Stunden dauerunterrichten sind zwar auch die Akkus leer, aber das ohne Permanentüberwachung und mit früherem Feierabend sowie dem wissen, dass ich am nächsten Tag nur 2-4 Stunden unterrichte und entsprechend mehr ausspannen kann. Ich kann mich im Schulgebäude frei bewegen und das auch mit ner Tasse Kaffee in der Hand, ohne dass ich Angst vor dem Vorwurf der Unproduktivität haben muss. Ich kann mich entscheiden, heute mal ganz tollen Feuerwerkunterricht zu machen oder einfach mal einen Film einlegen oder eine buchseite bearbeiten lassen. Ich kann Hobby und Termine flexibel gestalten weil ich auch mal ein paar Tage nach Unterrichtsschluss einfach nichts mehr mache und die Schreibtischarbeit verschiebe. Oder im Zweifelsfall mal ausfallen lasse und sage "Buch auf, Seite 23 lesen und bearbeiten". Dann sind die Akkus wieder voll und ich habe wieder Kraft und Motivation auch wieder schöne Stunden zu planen. Und wenn ich die Wahl habe zwischen 100 unfreundlichen Kunden und 100 anstrengenden sus, dann wähle ich gerne zweite. 😎 Da heißt es wenigstens nicht "Kunde ist König", nein, da bin ich Chef und mache die Ansagen. Das ist zwar mitunter anstrengender als einfach freundlich lächelnd jede Frechheit abzunicken, aber auch wesentlich befriedigender. V.a. wenn man mit der Zeit positive Entwicklungen sehen kann und überhaupt die Möglichkeit hat, Dinge zu verändern.

Und wenn ich meine Arbeitszeit mit der Besoldung gegenrechne, vediene ich absolut überdurchschnittlich. Eine Woche mit mehr als 40-45 Arbeitsstunden lasse ich mir nämlich nur in ausnahmezeiten gefallen, z.b. wenn Konferenzen anstehen oder zu Korrekturzeiten. Ansonsten ist bei mir Feierabend, wenn ich anfangs unbezahlte Mehrarbeit zu leisten. Auf Burnout habe ich nämlich keine Lust und damit ist weder mir noch meinem Dienstherrn geholfen.

Fazit: Wenn mir jemand mit dummen Sprüchen kommt, dann biete ich stets Möglichkeiten eines Seiteneinstiegs in diesen tollen Beruf an oder gerne auch die Übernahme des Unterrichts in meinen Klassen als Praktikant oder Gastredner 😊 Das Land braucht schließlich mehr Lehrer! Bisher hat dieses Angebot leider jeder abgelehnt. Wer hätte das gedacht 🤔

Danke für den Erfahrungsbericht. Ich suchte gerade bei Google danach und ließ es dann, um die Diskussion nicht aufzuheizen.

Du hast Recht, viele Lehrer wissen nicht zu schätzen, was sie haben. Sie waren eben auch oft immer nur Lehrer und immer nur im Bildungswesen (Schule, Uni, Schule). Die Meisten kennen die (Arbeits-)Welt außerhalb nur vom Hörensagen.

Beitrag von „Mikael“ vom 1. Februar 2019 13:10

Es gibt nicht "die Privatwirtschaft". Es gibt sicherlich kleine und mittlere Betriebe, in denen der Chef einem dauernd im Nacken sitzt. Es gibt aber auch Betriebe, in denen die Beschäftigten in einem beamtenähnlichen Verhältnis arbeiten und alle Vorurteile, die man gegenüber Beamten hat, tatsächlich ausleben. Die Stammebelegschaften z.B. in der Autoindustrie, oder die Beschäftigten bei den Banken oder den DAX-Konzernen machen sicherlich keine unbezahlten Handschlag außerhalb ihrer regulären Arbeitszeit. Und wenn sie ihn machen, dann nur mit Abend-, Nacht-, Feiertags- und sonstigen Zuschlägen. Und gekündigt werden die nur mit horrenden Abfindungen.

Gruß !

Beitrag von „dasHiggs“ vom 1. Februar 2019 13:41

[Zitat von Mikael](#)

Die Stammebelegschaften z.B. in der Autoindustrie, oder die Beschäftigten bei den Banken oder den DAX-Konzernen machen sicherlich keine unbezahlten Handschlag außerhalb ihrer regulären Arbeitszeit. Und wenn sie ihn machen, dann nur mit Abend-, Nacht-, Feiertags- und sonstigen Zuschlägen. Und gekündigt werden die nur mit horrenden Abfindungen.

Na dann dreh ich an der Stelle den Spieß doch einfach mal um:

Wenn die anderen es so viel besser haben, warum machst du es dann nicht auch?

Beitrag von „alias“ vom 1. Februar 2019 13:43

[Zitat von Mikael](#)

Lies die verlinkte Studie, es geht um:

Bin ich der einzige, der hier den Fehler in der Prozentrechnung sieht? 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 1. Februar 2019 13:46

[Zitat von alias](#)

Bin ich der einzige, der hier den Fehler in der Prozentrechnung sieht? 😊

Ja.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Februar 2019 13:46

Nun ja, es gibt eben beide Extreme.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse mit Ausbeutung und auf der anderen Seite die von Mikael erwähnten Stammebelegschaften mit den besagten Privilegien.

Jeder möchte wahrscheinlich zu Letzteren gehören, wenn er denn die Wahl zwischen beiden Extremen hat. Da dies aber eben in der Privatwirtschaft nicht der Standard für alle ist, gibt es eben noch den ÖD, der irgendwo dazwischen liegt. Wer hoch hinaus will, der kann tief fallen. Wer irgendwo auf halber Strecke sich weich bettet, schaut gerne nach oben und beneidet diejenigen, die hoch hinaus wollen. Das Heer an denen, die unten geblieben sind, wird dagegen ausgeblendet.

Beitrag von „alias“ vom 1. Februar 2019 14:24

[Zitat von Mikael](#)

Ja.

Das habe ich befürchtet 😊

Die untersuchte Frage - wie angegeben lautete:

"Wie aber beschäftigen sich die befragten Mitarbeiter die anderen fünf Stunden und sieben Minuten?"

Die Auswertung - wie dargestellt - ist zu nichts zu gebrauchen und reine Effekthascherei - wie der gesamte Artikel.

Prozentangaben sind in diesem Zusammenhang purer Nonsens.

Beitrag von „WillG“ vom 1. Februar 2019 14:50

Zitat von roteAmeise

Da kläre ich gern mal auf über den Unterschied zwischen Ferien und unterrichtsfreier Zeit, die dann doch für Schularbeiten draufgeht.

Ist mir schon lange schlicht zu blöd. Ich zucke nur noch mit den Schultern.

Nur als mir das neulich von einer Hausfrau&Mutter gesagt wurde, habe ich doch nachgefragt, ob nicht gerade sie wissen müsste, wie verfälscht solche Vorurteile sind, so von wegen "Das bisschen Haushalt..." Da hat sie ein wenig blöd geschaut, weil sie - glaube ich - nicht so recht kapiert hat, ob ich ihr jetzt unterstellt habe, dass sie nichts arbeitet oder nicht.

Beitrag von „Piksieben“ vom 1. Februar 2019 15:57

Also ich finde viele Meetings anstrengender als Unterricht. Im Unterricht bleibe ich wenigstens wach - auch wenn ich im Anschluss vielleicht müde bin. Bei länglichen Meetings kämpfe ich schon währenddessen mit dem Schlaf und werde auch hinterher nicht mehr richtig wach.

Beitrag von „binemei“ vom 1. Februar 2019 16:06

[Zitat von Piksieben](#)

Also ich finde viele Meetings anstrengender als Unterricht. Im Unterricht bleibe ich wenigstens wach - auch wenn ich im Anschluss vielleicht müde bin. Bei länglichen Meetings kämpfe ich schon währenddessen mit dem Schlaf und werde auch hinterher nicht mehr richtig wach.

Das geht mir auch so. Nach einem Tag mit 8 Stunden Unterricht bin ich immer total überrascht, wie schnell die Zeit vergangen ist. Kaum bin ich, ist auch schon Schulschluss.

Beitrag von „MrsPace“ vom 1. Februar 2019 17:24

[Zitat von Mikael](#)

Und dann wundern wir uns, wenn sich die anderen wundern, dass das Abitur doch nicht zum Lehrerberuf reicht, sondern man auch noch studieren muss... und dann noch bis zum Master... immer wieder auch hier im Lehrerforum bei diversen "Quereinsteigern" zu beobachten...

Gruß !

Ich habe nichts gegen Quereinsteiger. Du etwa?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Februar 2019 18:36

[Zitat von MrsPace](#)

Ich habe nichts gegen Quereinsteiger. Du etwa?

Wir sähen ganz schön alt aus derzeit ohne Quereinsteiger !

Sie retten uns vor noch größeren Klassen, noch höherem Stundensoll und noch mehr Vertretung.

Beitrag von „MarlenH“ vom 1. Februar 2019 20:24

Zitat von Kippelfritze

Wir sähen ganz schön alt aus derzeit ohne Quereinsteiger !

Sie retten uns vor noch größeren Klassen, noch höherem Stundensoll und noch mehr Vertretung.

Das ist deine Meinung.

Ich sehe es so:

sie täuschen das Funktionieren nur vor. Sie machen mehr Arbeit.

Wenn es sie nicht gäbe, würde es mal ordentlich knallen und es müssten vielleicht wirkliche Veränderungen her.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Februar 2019 20:25

Die Zeit zwischen dem Knall und dem Greifen der Veränderungen, die ja zuvor erst beschlossen, politisch gewollt, finanziert und umgesetzt sein wollen, könnte aber für die "genuinen Lehrer" schon belastungstechnisch zu viel sein. Wir reden hier nicht nur von fünf Jahren oder so.

Beitrag von „Mikael“ vom 1. Februar 2019 21:13

Zitat von MrsPace

Ich habe nichts gegen Quereinsteiger. Du etwa?

Wenn sie ihren Job gut machen, nein.

Mein Posting bezog sich auf die Aussage "Jeder, der ein Abitur hat, kann Lehrer werden...". Nein, kann eben nicht jeder. Das führt auch hier im Forum immer wieder zu großem Erstaunen, dass es eben nicht reicht, Abitur zu haben, eine Ausbildung gemacht zu haben, oder einen

Bachelor of Irgendetwas zu haben, um Lehrer zu werden. Das Forum ist doch voll von solchen Postings.

Gruß !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Februar 2019 10:15

Zitat von MarlenH

Das ist deine Meinung.

Ich sehe es so:

sie täuschen das Funktionieren nur vor. Sie machen mehr Arbeit.

Wenn es sie nicht gäbe, würde es mal ordentlich knallen und es müssten vielleicht wirkliche Veränderungen her.

Naja, ähnlich könnte man auch sagen, man sollte nichts gegen die Armut tun (z.B. die Tafeln), bis es irgendwann mal so richtig knallt (Unruhen, Aufstände), damit dann wirkliche Veränderungen kommen. Ist sicherlich auch theoretisch richtig, würde aber zu Lasten tausender armer Menschen in unserem Land gehen. Und da reden wir nicht nur vom Ausbrennen (Burnout), da geht es schon um Leben oder Tod.

Also die Tafeln abschaffen, um ein "ungerechtes System" nicht noch zu stabilisieren, [@MarlenH](#) ?

Beitrag von „plattyplus“ vom 2. Februar 2019 10:27

Zitat von alias

Bin ich der einzige, der hier den Fehler in der Prozentrechnung sieht?

Du vergißt, daß man mehrere Dinge davon parallel machen kann, wie uns unsere Schüler täglich demonstrieren.

Also "Checking social media", "Discussing out of work activities with colleagues" und "Eating snacks" haben meine im Informatik-Unterricht schon geschafft, wenn auch nur für 1,5

Sekunden.

Beitrag von „plattypus“ vom 2. Februar 2019 10:31

Zitat von Kippelfritze

Wir sähen ganz schön alt aus derzeit ohne Quereinsteiger !
Sie retten uns vor noch größeren Klassen, noch höherem Stundensoll und noch mehr Vertretung.

Das sehe ich genau anders. Sie retten nicht uns sondern das System vor der Implusion. Wären sie nicht da, würde das System Schule zusammenbrechen und es zu einem richtig großen Knall in der Gesellschaft kommen, auf das der Staat wieder seine Kernaufgaben wahrnimmt und entsprechend die Schulen auf Vordermann bringt, egal was es kostet.

Beitrag von „Auct“ vom 2. Februar 2019 10:34

Also ich würde einen Bürojob nicht mal für´s doppelte Geld machen wollen.

LANGWEILIG!!!



Beitrag von „MarlenH“ vom 2. Februar 2019 11:24

Zitat von Kippelfritze

Naja, ähnlich könnte man auch sagen, man sollte nichts gegen die Armut tun (z.B. die Tafeln), bis es irgendwann mal so richtig knallt (Unruhen, Aufstände), damit dann wirkliche Veränderungen kommen. Ist sicherlich auch theoretisch richtig, würde aber zu Lasten tausender armer Menschen in unserem Land gehen. Und da reden wir nicht nur

vom Ausbrennen (Burnout), da geht es schon um Leben oder Tod.

Also die Tafeln abschaffen, um ein "ungerechtes System" nicht noch zu stabilisieren,
[@MarlenH](#) ?

blöder Vergleich.

Beitrag von „Mikael“ vom 2. Februar 2019 15:18

[Zitat von plattyplus](#)

Das sehe ich genau anders. Sie retten nicht uns sondern das System vor der Implusion. Wären sie nicht da, würde das System Schule zusammenbrechen und es zu einem richtig großen Knall in der Gesellschaft kommen, auf das der Staat wieder seine Kernaufgaben wahrnimmt und entsprechend die Schulen auf Vordermann bringt, egal was es kostet.

Ich fordere massivst Quereinsteiger an die Krankenhäuser um dem Ärztemangel zu begegnen...

Gruß !

Beitrag von „roteAmeise“ vom 2. Februar 2019 15:25

[Zitat von Mikael](#)

Ich fordere massivst Quereinsteiger an die Krankenhäuser um dem Ärztemangel zu begegnen...

Ach, komm, der Vergleich hinkt doch ist aber zu schön...

"Was, Sie sind Klempner? Dann werden Sie Internist! Gerüstbauer? Ab zu den Orthopäden! Konditor? Wunderbar, die Schönheitschirurgie sucht gerade jemanden!"

Beitrag von „WillG“ vom 2. Februar 2019 22:58

<https://www.lehrerforen.de/thread/48584-wer-ein-argument-gegen-das-lehrerbashing-angesichts-der-dauerferien-braucht/>

Zitat von roteAmeise

Ach, komm, der Vergleich hinkt doch ist aber zu schön...

Jetzt mal auf den Punkt gebracht... warum genau hinkt der Vergleich?

Weil beim Lehrer die Konsequenzen eher erst später deutlich werden und beim Arzt eher früher?

Weil Ärzte die besseren Akademiker sind? Vielleicht kann Lehrer halt doch jeder und wir machen uns von falschem Berufsethos nur was vor?

Weil es Quereinsteiger gibt, die nen tollen Job machen? Ist das bei Ärzten so undenkbar? Dann wären wir wieder bei der Frage, ob der Lehrerberuf vielleicht echt so billig ist, dass ihn jeder machen kann.

Ich persönlich traue mir weder zu ohne Ausbildung als Arzt, als Chirurg, als Bäcker, als Metzger, als Friseur, als Maschinenbauer, als Quantenphysiker, als Bauarbeiter, als Klempner etc. zu arbeiten. Aber vielleicht bin ich auch einfach doof.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 2. Februar 2019 23:06

Bei den Nicht-Studienberufen gibt es Umschulungen. Das läuft so, dass man direkt arbeitet und nebenbei in die Schule geht, und am Ende eine Abschlussprüfung macht. Quasi eine verkürzte Ausbildung.

In meiner aktuellen Elektro-Umschülerklasse sitzen bspw. diverse ehemalige Köche und ein Maler.

Einen allzu großen Unterschied zu den Quereinsteigern (das sind bei uns die, die ohne Lehramtsstudium das Ref machen) seh ich da ehrlich gesagt nicht. Was ich dagegen völlig daneben finde, ist das, was bei uns "Seiteneinsteiger" heißt. Die unterrichten sofort mit (glaub ich) 18 Stunden und machen ein sehr verkürztes Referendariat. Je nach Schule auch ohne jegliche Betreuung.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 3. Februar 2019 01:07

Zitat von WillG

... warum genau hinkt der Vergleich?

Weil beim Lehrer die Konsequenzen eher erst später deutlich werden und beim Arzt eher früher?

Ja, das auch, zumindest die kurzfristige Todesrate betreffend.

Und...

[Zitat von WillG](#)

Weil es Quereinsteiger gibt, die nen tollen Job machen?

Genau! Mit guter Begabung und einem gut begleiteten Referendariat ist das möglich. Den Arzt kannst du noch so gut in den Beruf begleiten, das ist alles umsonst, wenn er dann zwar super lernt Spritzen zu setzen, aber nie gelernt hat, welche Medikamente zu hässlichen Wechselwirkungen führen. Theoretisches Fachwissen ist bei den Quereinsteigern in den Lehrberuf zumindest vorhanden.

[Zitat von WillG](#)

Ist das bei Ärzten so undenkbar?

Ja. Dafür muss man das Medizinstudium von vorn beginnen, weil eben das Fachwissen fehlt. (Vielleicht wird einem mal ein Kurs anerkannt, wenn man Chemiker ist oder so, mag sein, das weiß ich nicht.)

Genau deshalb hinkt der Vergleich! Quereinsteiger müssen das Lehramtsstudium nicht von vorn beginnen, weil sie den fachwissenschaftlichen Teil schon mitbringen. Der Chemiker darf schließlich nicht einfach so Lateinlehrer werden, dafür muss auch er dann von vorn studieren.

Der Vergleich würde weniger hinken, würde man fordern, den Mangel an Orthopäden durch Quereinstiege von Zahnärzten zu beheben. Wäre aber weniger lustig.

So, jetzt haben wir Mikaels Forderung genug auseinandergenommen. Ich musste da einfach grinsen im ersten Moment und ein bisschen herumspinnen, aber eigentlich ist es tragisch. Den Verantwortlichen ist gar nicht klar, was sie mit ihrer Politik anrichten. Es ist im Grunde einfach ärgerlich, dass sich beim Arztberuf jeder Quereinstieg sofort von selbst verbittet und ebenso beim Handwerk die Schwierigkeiten sofort gesehen werden, aber Lehrer kann ja jeder... [@WillG](#), das ärgert mich ebenso wie dich und ist aus Grundschulperspektive schon teils richtig gruselig.

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Februar 2019 02:14

Es gibt immer wieder Fälle von Hochstaplern, die jahrelang erfolgreich als Ärzte praktizieren.

Die BBC hat denen sogar eine Fernsehserie gewidmet (zu sehen bei Arte):

<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/m...n/23929210.html>

Gruß !

Beitrag von „Auct“ vom 3. Februar 2019 10:11

Beruf und Berufung

Lateinlehrer durften in Niedersachsen auch schon mal praktizierende Lehrer werden, die das Studium in ein paar Wochenend-Seminaren nachholten. Angebot und Nachfrage. Ob sie deswegen Latein unterrichten können, wage ich zu bezweifeln.

Letztendlich kommt es aber auf die intrinsische Motivation an. Immer.

Wer etwas wirklich will, KANN das auch - und sei es nur zum Schein, weil er statt des Inhalts die sozialen Mechanismen für den Erfolg lernt (z.B. Schein-Ärzte).

Das funktioniert nicht immer, KANN aber funktionieren.

Letztendlich ist das genauso absurd wie: Jemand möchte unbedingt Lehrer werden, scheitert dann aber an der 2. Staatsprüfung, weil er blöde Ausbilder abbekommen hat. Zack, System macht Deckel drauf und ab in die Kiste der verstaubenden Karteileichen.

Ich glaube übrigens, dass auch Menschen zum Arzt berufen sind, die das nie studiert haben. Hat jemand von euch mal Der Medicus gelesen? 😊

Beitrag von „anjawill“ vom 3. Februar 2019 10:21

Immer wieder dieser Rechtfertigungsdruck bei Lehrern

In der Wirtschaft hinterfragt keiner, ob er zuviel oder zu wenig arbeitet. Im Zweifelsfall ist es immer zu viel 😊

Aus dem näheren Umfeld bekomme ich mit wie die Tage zum Beispiel in größeren Unternehmen ablaufen. Arbeitsbeginn zwischen 8/8.30, dann erster Kaffee mit Kollegen und

mails checken, erste Teamsitzung (auch Daily Soap genannt) um 9.30. Ab 10.30 produktive Arbeit vor dem PC, unterbrochen von whatsapp Nachrichten an Partnerin und Freunde. Mittagspause ab 12.30. Ab 13.30-17 Uhr dann PC oder Problemlösung im Werk. Manchmal bis 20 Uhr oder später.

Insgesamt Arbeitszeiten um die 60-70 Stunden, aber (noch) bei extrem guter Bezahlung.

Als Lehrer würde keiner aus dem Freundeskreis arbeiten wollen, die halten den Lehrerberuf für anstrengender als andere Jobs. Das Klischee, dass Lehrer ein lauer Halbtagsjob ist, gibt es so nicht mehr.

Im Gegenteil.

Ein Bekannter, der in Berlin an einer Brennpunktschule unterrichtet hat, ist jetzt lieber wieder zurück zur Bundeswehr.

Quereinsteiger können Schule beleben, aber man sollte aufpassen, dass man die auswählt, die Lust auf Schule haben und nicht die, die aus der Arbeitswelt flüchten wollen. Ich kenne sehr gute Beispiele, meist aus dem mathematischen Bereich, die heute tolle Lehrer sind, aber eben auch solche, die man eher nicht auf Kinder loslassen sollte.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 3. Februar 2019 11:37

[Zitat von anjaby](#)

In der Wirtschaft hinterfragt keiner, ob er zuviel oder zu wenig arbeitet. Im Zweifelsfall ist es immer zu viel

Aus dem näheren Umfeld bekomme ich mit wie die Tage zum Beispiel in größeren Unternehmen ablaufen. Arbeitsbeginn zwischen 8/8.30, dann erster Kaffee mit Kollegen und mails checken, erste Teamsitzung (auch Daily Soap genannt) um 9.30. Ab 10.30 produktive Arbeit vor dem PC, unterbrochen von whatsapp Nachrichten an Partnerin und Freunde. Mittagspause ab 12.30. Ab 13.30-17 Uhr dann PC oder Problemlösung im Werk. Manchmal bis 20 Uhr oder später.

Na was sind das denn bitte für Unternehmen? ...

In meinem nähren Umfeld erwartet der AG meiner Bekannten Höchstleistung bei maximaler Mobilität und guter (bis sehr guter) Bezahlung. Fast jeder meiner Bekannten würde das viele Geld gegen humanere Arbeitszeiten eintauschen, was aber schlicht nicht möglich ist. Dann noch das ständige hausen in Hotels, sei es in Sydney, New York oder sonst wo. Hört sich auf dem Papier toll an, allerdings sehen die außer dem Flughafenterminal, Taxi, Hotelzimmer und Meetingräumen nichts.

Ich kann das ständige Gejammere und Genöle einiger Lehrer nicht mehr hören. Wie ich schon zuvor in diesem Thread schrieb: Wer hindert dich, ein fachwissenschaftliches Studium nachzuholen (das Lehramtsstudium reicht für die Tätigkeiten meiner Bekannten nämlich nicht aus) und auch in der Wirtschaft zu arbeiten?

Bitte nicht falsch verstehen, ich finde unseren Beruf sehr fordernd und nach 8 Stunden Unterricht am Stück bin ich gar, das ist nicht mit 8 Stunden im Büro sitzen zu vergleichen. Aber man unterrichtet ja schließlich auch keine 40 Stunden die Woche. Aber durch die Welt jetten, ständiger Jet Lag, von Meeting zu Meeting hetzen und die Verantwortung für viele Mitarbeiter und Millionen von Euro/Dollar tragen ist meiner Meinung nochmal ne andere Hausnummer.

Irgendwer hat in diesem Forum mal schön geschrieben, dass die "Work - Life - Cash" Balance in diesem Beruf einfach stimmt. Das sehe ich, sofern man verbeamtet wird und die aktuellen Pensionen betrachtet, ganz genau so. Was in Zukunft passiert weiß keiner.

Das ist meine Sicht als Lehrer zweiter Klasse (Seiteneinsteiger)

Beitrag von „anjawill“ vom 3. Februar 2019 13:21

Sag mal, wo habe ich gejammert? Ich mag meinen Beruf und weiß die Vorteile durchaus zu schätzen.

Und ich wüsste nicht, was an den beschriebenen Arbeitszeiten in diesem Unternehmen so toll wäre. Als ATler werden deine Überstunden nämlich nicht mehr bezahlt.

Was du beschreibst, sind Managerjobs (mit Millionen hantieren, um die Welt jetten), keine Jobs, die ein normaler Ingenieur nach einem Studium macht. Der geht vielleicht mal für ein, zwei Jahre ins Ausland und hat hin und wieder Dienstreisen, aber das Meiste läuft heute digital. Deshalb auch die ständige Notwendigkeit erreichbar zu sein. Also nicht wirklich schön, aber weit von einem globalen Konzernkrieg entfernt.

Warum bist du denn nicht in der Wirtschaft geblieben? Zu anstrengend?

Lieber lauer Lehrerjob und fette Pension einstreichen?

Genau wegen solchen Sprüchen wie deinen sind Quereinsteiger so unbeliebt.

Beitrag von „roteAmeise“ vom 3. Februar 2019 13:29

Ich glaube, jedes Berufsfeld ist einfach so vielfältig, da lassen sich Beispiele für alles finden. Hochbelastete Angestellte im öffentlichen Dienst, Hochstapler, gemütliches Leben in der freien

Wirtschaft, ... Wir sollten das lassen.

[Zitat von dasHiggs](#)

Ich kann das ständige Gejammere und Genöle einiger Lehrer nicht mehr hören

So dramatisch nehme ich das gar nicht wahr.

Beitrag von „fossi74“ vom 3. Februar 2019 13:57

[Zitat von WillG](#)

Da hat sie ein wenig blöd geschaut, weil sie - glaube ich - nicht so recht kapiert hat

Das wird der Grund sein, warum Du Lehrer bist und sie nur Hausfrau.

edit: Das "nur" ist Absicht.

Beitrag von „fossi74“ vom 3. Februar 2019 14:00

[Zitat von roteAmeise](#)

Den Verantwortlichen ist gar nicht klar, was sie mit ihrer Politik anrichten.

Das halte ich für äußerst fraglich.

Beitrag von „Pustekuchen“ vom 3. Februar 2019 14:52

[Zitat von anjaby](#)

Genau wegen solchen Sprüchen wie deinen sind Quereinsteiger so unbeliebt.

Zum Glück bin ich an einer BBS, da sind die Hälfte des Kollegiums Quereinsteiger.
Alle kommen gut miteinander aus und da herrscht auch keine latent in der Luft liegende Rivalität 🙄

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Februar 2019 15:50

Zitat von WillG

Ich persönlich traue mir weder zu ohne Ausbildung als Arzt, als Chirurg, als Bäcker, als Metzger, als Friseur, als Maschinenbauer, als Quantenphysiker, als Bauarbeiter, als Klempner etc. zu arbeiten.

Das ist eine ganz, ganz spannende Frage! Vom Gefühl denken wir nämlich insgeheim doch, dass theoretisch jeder als Lehrer arbeiten kann. Was sollen da erst andere denken?

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Februar 2019 16:58

Zitat von Krabappel

Das ist eine ganz, ganz spannende Frage! Vom Gefühl denken wir nämlich insgeheim doch, dass theoretisch jeder als Lehrer arbeiten kann. Was sollen da erst andere denken?

Das Problem ist, dass man die Folgen von schlechtem Unterricht in der Regel erst Jahre später sieht. Jemand kann im Klassenraum jahrelang vor sich hinmurksen, ohne dass es groß auffällt. Dann werden halt nur Einsen und Zweien vergeben und niemand beschwert sich. Zumindest haben Quereinsteiger aber ein Referendariat durchlaufen, was eine gewisse Qualitätssicherung beinhalten sollte. Leute einfach ohne jede Ausbildung ("Seiteneinsteiger") vor die Klasse zu stellen, halt ich aber für unverantwortlich.

Gruß !

Beitrag von „dasHiggs“ vom 3. Februar 2019 17:01

[Zitat von anjaby](#)

Der geht vielleicht mal für ein, zwei Jahre ins Ausland und hat hin und wieder Dienstreisen, aber das Meiste läuft heute digital.

Woher nimmst du diese Zahlen? Der Consultant arbeitet beim Kunden, dafür zahlt der Kunde zwischen 1000-2000€ am Tag. Das ist zumindest der Satz, der für meine Bekannten veranschlagt wird. Montags morgens um 5:00 steht das Taxi zum Flughafen vor der Tür, um 7:00 geht der Flieger und um 9:00 ist das erste Meeting. Dann wird quasi bis Donnerstag nachmittags durchgearbeitet, danach zurückgefliegen und Freitags noch ein Bürotag.

Und das sind keine Manager und die haben auch keine Managergehälter.

[Zitat von anjaby](#)

Warum bist du denn nicht in der Wirtschaft geblieben? Zu anstrengend?

Weil der Lehrerjob im Vergleich dazu deutlich lauer ist, ja. Auch wenn du das nicht gerne hörst.

[Zitat von anjaby](#)

Lieber lauer Lehrerjob und fette Pension einstreichen?

Ganz so platt würde ich das zwar nicht sagen, aber im Großen und Ganzen trifft es das dann doch ganz gut. Achja, unterrichten liegt mir allerdings auch und ich mag den Job. Aber die Rahmenbedingungen stimmen, zumindest was das angeht. Über die Ausstattung mit notwendigen Arbeitsmaterialien müssen wir natürlich nicht reden, da gibt es eindeutig massiven Nachholbedarf

[Zitat von anjaby](#)

Genau wegen solchen Sprüchen wie deinen sind Quereinsteiger so unbeliebt.

Wegen welchen Sprüchen genau? Ich habe niemals gesagt, dass der Lehrerjob lau sei. Ich habe lediglich gesagt, dass ich zufrieden bin. Und das darf man schon nicht mehr äußern? Wenn ich mich unbeliebt mache, nur weil ich sage, dass ich in meinem Job zufrieden bin ist das halt so. Das sagt allerdings einiges über dich aus.

[Zitat von roteAmeise](#)

Ich glaube, jedes Berufsfeld ist einfach so vielfältig, da lassen sich Beispiele für alles finden. Hochbelastete Angestellte im öffentlichen Dienst, Hochstapler, gemütliches

Leben in der freien Wirtschaft, ... Wir sollten das lassen.

Sehe ich auch so, dann sollte man aber auch nicht wie in diesem Thread mit Studien um sich werfen, die nämlich genau das bezwecken sollen: Uns geht es allen einfach soooo schlecht.

[Zitat von roteAmeise](#)

So dramatisch nehme ich das gar nicht wahr.

Dramatisch würde ich das auch nicht nennen, aber ich räume halt gerne die Fehlvorstellungen einiger KuK aus dem Raum, da einem da zum Teil echt die Haare zu Berge stehen.

Ich bleibe dabei: Die Work-Life-Cash Balance passt für mich! Wenn das für andere nicht der Fall ist, so tut mir das Leid. Wie gesagt, jeder hat die Chance sich fortzubilden und selbst in der freien Wirtschaft den großen Reibach zu machen 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Februar 2019 17:02

[Zitat von Mikael](#)

Jemand kann im Klassenraum jahrelang vor sich hinmurksen, ohne dass es groß auffällt. Dann werden halt nur Einsen und Zweien vergeben und niemand beschwert sich.

Darum gibt es bei uns im Kollegium ja auch die Weisheit, daß nur ein guter Lehrer das Notenspektrum von 1 bis 6 wirklich ausnutzen kann. Bei einem schlechten Lehrer haben am Ende alle Schüler die Note 2 oder 3, eben weil er nirgendwo anecken will mit seiner Notengebung, die er dann im Zweifelsfall ja auch begründen muß.

Beitrag von „WillG“ vom 3. Februar 2019 17:10

[Zitat von fossi74](#)

Das wird der Grund sein, warum Du Lehrer bist und sie nur Hausfrau.

Na ja, die "Hausfrau" ist halt zur Zeit "nur" Hausfrau und Mutter, weil sie die Kinder großzieht. Vorher war sie Architektin, hat also auch ein Studium hinter sich und in dem Beruf gearbeitet. Ich nehme an, dass sie auch in ihren Beruf zurückkehren möchte, wenn die Kinder groß genug sind.

Zitat von Krabappel

Vom Gefühl denken wir nämlich insgeheim doch, dass theoretisch jeder als Lehrer arbeiten kann.

Nein, das würde ich nicht unterschreiben. Ich bin der festen Überzeugung, dass die fachliche Kompetenz, die in JEDEM Lehramt notwendig ist, nur durch ein akademisches Studium erlangt werden kann. Allerdings, und das ist eventuell das, was du gemeint hast, braucht man für den pädagogisch-didaktischen Teil, also für den "Lehr-Teil" nicht unbedingt ein Studium. Zumindest nicht, wenn es heute noch so abläuft, wie zu meiner Zeit. Da reicht eine Art Intensivkurs, aka Referendariat, durchaus auch, evtl. sogar noch etwas gekürzt.

In diesem Sinne habe ich also gar nichts gegen Quer- oder Seiteneinsteiger. Da es solche bei uns gar nicht so häufig gibt, kenne ich mich mit dem System nicht gut aus. Deshalb ist meine nächste Bemerkung evtl. völlig überflüssig, weil es sowieso schon so gehandhabt wird: Ich fände es wichtig, dass Quer- und Seiteneinsteiger in jedem Fall das Referendariat durchlaufen müssen, um hier eben nochmal entsprechende Grundlagen zu vermitteln und auch um eine Instanz zu haben, die ihre Qualität überprüft. Damit man eben nicht auf den Glücksfall angewiesen ist, dass jemand zufällig gerade ein Händchen fürs Unterrichten hat.

Dann würde ich aber konsequenterweise das erste Staatsexamen abschaffen: Alle studieren auf Magister oder Diplom und wer dann Lehrer werden will, macht halt das Ref. Würde für mich gut funktionieren.

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Februar 2019 17:16

Zitat von WillG

Dann würde ich aber konsequenterweise das erste Staatsexamen abschaffen: Alle studieren auf Magister oder Diplom und wer dann Lehrer werden will, macht halt das Ref. Würde für mich gut funktionieren.

Dann hätten wir das Schweizer Modell. Und das macht der Staat aus gutem Grund nicht: Dann würde er nämlich auch im Lehramtsbereich bei den Studienabsolventen mit der "freien" Wirtschaft konkurrieren müssen. Klar, es gäbe immer noch genug Bewerber, die Deutsch- oder

Geschichtslehrer werden wollen, aber sonst?

Gruß !

Beitrag von „WillG“ vom 3. Februar 2019 17:18

Hätte den sehr angenehmen Nebeneffekt, dass der Staat dann eben auch konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen bieten müsste.

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. Februar 2019 17:20

Zitat von WillG

Hätte den sehr angenehmen Nebeneffekt, dass der Staat dann eben auch konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen bieten müsste.

Hätte auch den angenehmen Nebeneffekt, daß Quereinsteiger nicht mehr bessergestellt sind als originäre Referendare. Dann würden alle vor dem Ref. schon die feste Stellenzusage bekommen, wenn sie das Ref. mit der Note 4,0 nur irgendwie überleben und müßten sich nicht nachher noch einmal notenscharf bewerben.

Beitrag von „Pustekuchen“ vom 3. Februar 2019 17:27

Es gibt da ja unterschiedliche Modelle. Bin auch Seiteneinsteiger aber muss das Ref machen und habe keine feste Stellenzusage. Sehr facettenreich da eben Ländersache.

Beitrag von „Mikael“ vom 3. Februar 2019 17:27

Also: Warum sollte der Staat das Lehramtsstudium abschaffen, wenn er sich dadurch schlechterstellt?

Gruß !

Beitrag von „fossi74“ vom 3. Februar 2019 17:29

Zitat von WillG

Na ja, die "Hausfrau" ist halt zur Zeit "nur" Hausfrau und Mutter, weil sie die Kinder großzieht. Vorher war sie Architektin, hat also auch ein Studium hinter sich und in dem Beruf gearbeitet. Ich nehme an, dass sie auch in ihren Beruf zurückkehren möchte, wenn die Kinder groß genug sind.

Nun, aus ihrem Verhalten hätte ich das jetzt nicht geschlossen. Aber was solls, man muss nicht kein Abitur haben, um doof zu sein.

Beitrag von „WillG“ vom 3. Februar 2019 17:30

Daher auch meine Verwunderung, dass gerade sie, die sicherlich selbst mit stupiden Vorurteilen bezüglich ihrer Tätigkeit zu kämpfen hat, nicht reflektieren kann, dass die Vorurteile gegenüber anderen Berufsgruppen vielleicht ähnlich wenig aussagekräftig sind.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Februar 2019 17:35

Zitat von WillG

Nein, das würde ich nicht unterschreiben. Ich bin der festen Überzeugung, dass die fachliche Kompetenz, die in JEDEM Lehramt notwendig ist, nur durch ein akademisches Studium erlangt werden kann. Allerdings, und das ist eventuell das, was du gemeinst

hast, braucht man für den pädagogisch-didaktischen Teil, also für den "Lehr-Teil" nicht unbedingt ein Studium.

Naja, ich bezog mich auf deine Beispiele. Und es erscheint einem doch tatsächlich unmöglich, dass jemand ohne Ausbildung Elektriker oder Kinderarzt wird, dass aber jeder (ggf. mit irgendeinem Studienabschluss) als Grundschullehrer oder Deutschlehrer arbeiten könnte, das erscheint nicht sooo absurd, oder? So vom Gefühl her... frag mal die Mathelehrer hier im Forum



(Was dann aber wirklich passiert, sehen wir ja spätestens jetzt in Berlin...)

Beitrag von „WillG“ vom 3. Februar 2019 17:42

[Zitat von Krabappel](#)

dass aber jeder (ggf. mit irgendeinem Studienabschluss) als Grundschullehrer oder Deutschlehrer arbeiten könnte, das erscheint nicht sooo absurd, oder?

Na ja, der Punkt ist, dass eben nicht nur IRGEND EIN Studienabschluss sein darf. Ein Deutschlehrer muss schon Germanistik studiert haben. Ein Grundschullehrer muss sich im Studium mit Schriftspracherwerb etc. beschäftigt haben und so weiter. So gesehen bin ich gar nicht so weit entfernt von dem fiktiven Mathelehrer, auf den du anspielst.

Aber das reine Handwerk des Unterrichtens, das kann dann jeder lernen, das ist richtig. Aber auch da finde ich halt, dass man es schon lernen muss, daher: Ref für alle.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 18:09

[Zitat von Mikael](#)

Klar, es gäbe immer noch genug Bewerber, die Deutsch- oder Geschichtslehrer werden wollen, aber sonst?

Naja, so Trötnasen wie mich, die eben finden, Schule ist viel geiler als sich bei der Novartis den Arsch aufzureissen. 😊

Beitrag von „alias“ vom 8. Februar 2019 19:58

[Zitat von plattyplus](#)

Du vergißt, daß man mehrere Dinge davon parallel machen kann, wie uns unsere Schüler täglich demonstrieren.

Also "Checking social media", "Discussing out of work activities with colleagues" und "Eating snacks" haben meine im Informatik-Unterricht schon geschafft, wenn auch nur für 1,5 Sekunden.

Mag sein - aber diese Zusammenstellung ist ein Beispiel für "Extrem-Multitasking für Superhelden der Parallel-Prokrastination" 😊

Zitat

Zwei Stunden und 53 Minuten – so lange arbeitet ein Mitarbeiter im UK durchschnittlich an einem Achtstundenarbeitstag. [Eine Studie aus Großbritannien](#) erlangte dieses Ergebnis, indem sie knapp 2.000 Angestellte, die im Büro tätig sind, befragten. Wie aber beschäftigen sich die befragten Mitarbeiter die anderen fünf Stunden und sieben Minuten?

Die Summe der genannten Tätigkeiten ergibt 308% 😊

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 10. Februar 2019 07:12

[Zitat von Firelilly](#)

as ist bei uns während des Unterrichts undenkbar, da ist mehr (!) Achtsamkeit und Konzentration gefordert als bei einer OP!

Das wage ich aber mal zu bezweifeln.

Beitrag von „MrsPace“ vom 10. Februar 2019 11:15

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Das wage ich aber mal zu bezweifeln.

Kommt doch drauf an, wie man unterrichtet. (Ich finde aber auch nicht, dass man das vergleichen kann...)

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. Februar 2019 12:29

[Zitat von MrsPace](#)

Kommt doch drauf an, wie man unterrichtet. (Ich finde aber auch nicht, dass man das vergleichen kann...)

Ich las mal irgendwo, dass ein Lehrer pro Minute so viele Entscheidungen treffen muss, wie ein Fluglotse oder so ähnlich.

Natürlich hängen von unserer Tätigkeit keine Leben ab. Dass sie aber weniger Konzentration bedarf würde ich zumindest mal bezweifeln, wenn ich mir so die Bandscheiben-und-Burnoutrate unter Lehrern ansehe.

Beitrag von „Pustekuchen“ vom 10. Februar 2019 12:43

[Zitat von Krabappel](#)

wenn ich mir so die ... Burnoutrate unter Lehrern ansehe.

Ohne jemandem zu nahe treten zu wollen, frage ich mich wie hoch diese wäre ohne die Option der Dienstunfähigkeit, also ein Vergleich Angestellte vs. Beamte.
Gibt es da große Unterschiede? Interessiert mich wirklich.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. Februar 2019 13:13

Mir ist bislang jedenfalls nur ein einziger Kollege untergekommen, der mit psychischen Problemen ausgeschieden ist. Die hätte er aber mit oder ohne Schule gehabt.

Beitrag von „WillG“ vom 10. Februar 2019 13:14

[Zitat von MrsPace](#)

Kommt doch drauf an, wie man unterrichtet.

Oder wie man operiert...

Beitrag von „MrsPace“ vom 10. Februar 2019 14:26

[Zitat von WillG](#)

Oder wie man operiert...

Genau! 